

Ausgabe 9/2000

20. August 2000

Herausgeber:
Michael Henze

verantw. Redakteure:
Bernd Grupp
Leon Müller
Thorsten M. Harbig

henze@trading-division.de

Liebe Leser,

auf und nieder immer wieder so oder so ähnlich könnte man das Geschehen der vergangenen Wochen an den Börsen beschreiben. Die traditionelle Sommerflaute ist in vollem Gange und die breite Masse der Anleger scheint sehnsüchtig auf den Herbst zu warten. Auch wenn sich die Hoffnung auf eine Herbstallergie vor allem der Technologiewerte als Trugschluß erweisen könnte, gibt es doch die berechtigte Hoffnung auf bald deutlich steigende Kurse. Mit dem Ende der Ferienzeit steigt für gewöhnlich auch das Volumen leicht an. Und außerdem, was viel schwerer wiegen dürfte, gibt man sich an den US-Leitbörsen der Hoffnung hin, schon morgen die letzte Zinserhöhung für längere Zeit zu erleben. So ist der Dow Jones bereits aus seiner Seitwärtsbewegung über die wichtige 11000-Punkte-Marke ausgebrochen; sollte der Nasdaq Composite mit einem Sprung über die 4000 folgen, stünden alle Ampeln auf Grün. Aber da man sich von „hätte, wenn und könnte“ bekanntlich nichts kaufen kann, gilt es die Entwicklung weiter genauestens zu beobachten.

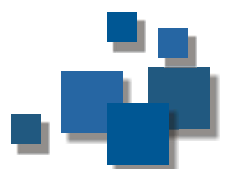
Genau das tut die Trading Division seit nun neun Ausgaben und kurz vor unserem kleinen Jubiläum mit Ausgabe 10 freuen wir uns, den zweitausendsten Abonnenten unseres Briefes bereits jetzt begrüßen zu können. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich auch für die vielen Zuschriften bedanken, für die Zustimmung, für die freundlichen Anfragen, für die wohlmeinenden Worte und ganz besonders für die aufrichtige Kritik, die uns eine große Hilfe auf dem Weg zu einer der ersten Adressen für börsenbegeisterte Internetbenutzer ist. Bitte zögern Sie nicht uns zu schreiben, wir freuen uns über jedes Feedback.

Auch diese Ausgabe konzentriert sich auf wachstumsstarke Unternehmen im Dunstkreis der beiden populären Branchen Internet und Biotechnologie. Bernd Grupp und Thorsten M. Harbig haben für Sie das US-Biotechnologieunternehmen Transkaryotic Therapies unter die Lupe genommen, das in jüngster Zeit durch einen Rechtsstreit mit dem Branchenprimus Amgen von sich reden macht. Überhaupt fällt auf, das im Biotech-Sektor mit zunehmend härteren Bandagen gekämpft wird; es vergeht kaum eine Woche ohne neue Klagen und Patentstreite. Das zweite in diesem Brief behandelte Biotechunternehmen kommt aus Deutschland und ist treuen Lesern schon bestens bekannt. November wurde bereits in Ausgabe 2 vorgestellt und enttäuschte die Anleger maßlos, auch wenn sich zuletzt ein Silberstreif am Horizont zeigte. Verfaßt wurde dieses Update von Bernd Grupp.

Schließlich stellt Ihnen Leon Müller mit teamwork einen aufstrebenden IT-Dienstleister vom Neuen Markt vor, dessen erfreuliche Entwicklung sich bislang nicht im Aktienkurs niedergeschlagen hat und der besonders für spekulative Anleger interessant sein dürfte.

Viel Vergnügen beim Lesen und einen rasch einkkehrenden Börsenherbst wünscht Ihnen


- M. Henze -





TKT

Von Bernd Grupp und Thorsten M. Harbig

In jüngster Zeit zieht im Biotech-Sektor eine Reihe von juristischen Auseinandersetzungen um Patente die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich. Erst vor wenigen Wochen mußte der Pharmariese Eli Lilly im Rechtsstreit um das Anti-Depressivum Prozac eine empfindliche Schlappe hinnehmen. Die Branche wartet nun gespannt auf den nächsten richtungsweisenden Prozeß, der zwischen dem Biotech-Giganten Amgen und Transkaryotic Therapies (TKTX) ausgetragen wird. Hier geht es um das berühmterberühmte Erythropoietin (EPO), das vor allem Sportfreunden im Zusammenhang mit der Tour de France 1998 ein Begriff sein dürfte, als Reste dieses Medikamentes von neugierigen Journalisten in den Mülleimern einiger Weltklasse-Radfahrer entdeckt wurden. Zwei Jahre nach einem der größten Skandale der Sportgeschichte macht EPO nun wieder von sich reden. Amgen verteidigt mit Hilfe des Patentrechtes sein wichtigstes Standbein Erythropoietin, an dem Transkaryotic Therapies im nächsten Jahr schon selbst verdienen möchte; es geht immerhin um einen Umsatz von 6 Milliarden US\$ weltweit im nächsten Jahr. Das Gerichtsverfahren zieht sich bereits über Monate hin; und unter Juristen, Genetikern und Medizinern ist nach wie vor umstritten, ob überhaupt ein Patentverstoß vorliegt, weil Transkaryotic einen höchst unkonventionellen Weg zur Herstellung von EPO gefunden hat: Es wird durch Genaktivierung im menschlichen Körper erzeugt wogegen Amgens EPO synthetisiert und dem Patienten injiziert werden muß. Der Prozeß dreht sich also um die überaus wichtige Frage, wie weit die Patentrechte Amgens reichen und wird von der Branche als Präzedenzfall aufmerksam verfolgt. Mit neuen biotechnologischen Verfahren könnten

einige ältere Patente schon bald ausgehebelt werden und kleine Unternehmen wie TKTX quasi über Nacht zu Bluechips avancieren. Wir nehmen das riesige Potential, das wie bereits angedeutet hauptsächlich aus einer revolutionären Technologie resultiert, zum Anlaß, Transkaryotic einmal genauer vorzustellen.

Bei Transkaryotic Therapies handelt es sich um das älteste Gentherapieunternehmen überhaupt. Das in Cambridge/USA ansässige Unternehmen hat sich abgesehen von dem bereits erwähnten Blockbuster EPO vor allem auf die Bekämpfung von relativ selten auftretenden Krankheiten spezialisiert. Das Geschäftsfeld teilt sich in drei Gebiete auf. Am weitesten fortgeschritten ist TKTX im Bereich der genaktivierten Proteine. Viele Krankheiten beruhen auf Fehlfunktionen von Genen und bedeuten in der Praxis zum Beispiel den Mangel eines bestimmten Hormons. Das Unternehmen verfügt über eine Technologie, die zur gezielten Genmanipulation eingesetzt werden kann und Gene anregt, ihre Funktion wahrzunehmen. Der Markt für diese genaktivierten Proteine (GA-Proteine) wird auf rund 17 Milliarden US\$ geschätzt; auch GA-EPO™ (um das es im Streit mit Amgen geht) fällt in diese Gruppe.

Erythropoietin ist ein Enzym, das die Produktion von roten Blutkörperchen steuert und bei gesunden Menschen in der Niere hergestellt wird. Die Phase III Tests für GA-EPO™ im Zusammenhang mit Anämie (Blutarmut, besser Verminderung der Erythrozytenzahl) als Folgeerscheinung von Nierenleiden wurden bereits 1999 beendet und die zugehörigen Anträge auf Zulassung bereits an die zuständigen Behörden übersandt. Im Rahmen der klinischen Tests wurden bereits 1500 Dialysepatienten mit chronischen Nierenleiden erfolgreich behandelt. GA-EPO™ wird in Zusammenarbeit mit Aventis Pharma entwickelt und scheint eine wichtige Alternative zum etablierten Amgen-Produkt zu werden. Da sich der Patentstreit nur auf die USA bezieht, wird Transkaryotic Therapies sein Produkt in Europa voraussichtlich schon nächstes Jahr auf den Markt bringen. Der

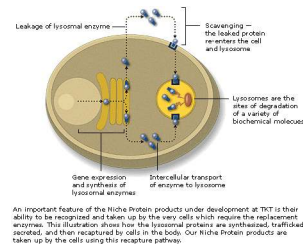


Verkaufserlös dürfte sich auf Anheb im dreistelligen Millionenbereich bewegen, weiteres Umsatzwachstum nicht ausgeschlossen. Sechs andere auf der GA-Plattform basierende Produkte befinden sich noch in der präklinischen Entwicklung. Schon bald soll das erste dieser GA-Proteine in die klinischen Tests gehen; der entsprechende Antrag wurde bereits gestellt.

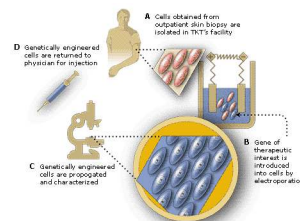
Das zweite Geschäftsfeld von Transkaryotic sind die sogenannten Nischenproteine. In den USA sind rund zwanzig Millionen Menschen von seltenen genetischen Fehlstellungen betroffen. Mehrere Tausend bereits erforschte Fehlstellungen betreffen oft nur einige wenige Patienten, so daß bisher seitens der Pharmaindustrie kaum Interesse an der Entwicklung neuer Medikamente bestand. Das am weitesten entwickelte Produkt ist ein Enzym namens Replagal™, das gegen Morbus Fabry eingesetzt werden soll. Hierbei handelt es sich um eine Erbkrankheit, die zu schwerwiegenden Stoffwechselstörungen führt. Patienten, die unter dieser Erkrankung leiden, zeigen als Krankheitsbild sowohl Herzprobleme als auch Nierenversagen, um nur die gravierendsten Symptome zu nennen. Eine abschließende Testreihe mit 26 Patienten wurde bereits 1999 in Zusammenarbeit mit dem US-Gesundheitsinstitut beendet, der Antrag auf Marktzulassung in Europa liegt bereits vor. In den USA gibt es Probleme durch eine Klage der US-Biotechfirma Genzyme, die ihr Patent auf eines ihrer Produkte (Fabrazyme) gegen Morbus Fabry gefährdet wähnt. Die Reaktion von Transkaryotics fiel geradezu empört aus: Es sei eine Schande, daß Genzyme lieber vor Gericht als auf dem Markt konkurrieren wolle. Im übrigen, so CEO Richard F. Selden, verschwende Genzyme angesichts von 5000 seltenen Krankheiten und 20 Millionen davon betroffenen Amerikanern wichtige Mittel.

Das zweite weit fortgeschrittene Produkt der Niche Protein™ Plattform ist ein Enzym gegen das Hunter Syndrom, einem X-chromosomalen Erbleiden. Die Entwicklungsphase ist bereits abgeschlossen, noch in diesem Jahr sollen die klinischen Tests beginnen. Außerdem werden Produkte gegen die Gaucher-

Krankheit und vier weitere seltene Leiden entwickelt.



Gentherapie ist das dritte und älteste Standbein des Unternehmens, das 1988 ursprünglich auch mit diesem Ziel gegründet wurde. Wissenschaftler glaubten damals, das fast alle genetischen Fehlstellungen, die ein Fehlen eines bestimmten Proteins hervorrufen, durch Gentherapie geheilt werden könnten. Heute ist TKTX die älteste Gentherapiefirma, nachdem alle anderen Mitstreiter der ersten Stunde peu á peu das Handtuch warfen und entweder vom Markt verschwanden, oder auf „normale“ Medikamentenentwicklung umsaßen. Durch eine erfolgreiche Entwicklung einer Gentherapie könnten Millionen von Menschen von ihren Leiden wie Diabetes, Anämie und Hämophilie (Bluterkrankheit). Transkaryotic arbeitet an Gentherapien gegen die drei genannten Krankheiten; am weitesten fortgeschritten ist die Hämophilie-Gentherapie, die sich seit 1998 in klinischen Tests befindet.



Gerade der revolutionäre Ansatz der Gentherapie macht deutlich, wo auch heute noch die Probleme für die Branche liegen: Nicht alles, was in Ansätzen machbar und durch die Grundlagenforschung geklärt ist, kann auch in absehbarer Zeit bis zur Marktreife entwickelt werden. Zwar ist die

Entwicklung nun an einem Punkt angelangt, wo die Kommerzialisierung dieser faszinierenden Technologie in greifbare Nähe rückt, jedoch resultiert aus der rechtlichen Unsicherheit und der ungeklärten Frage, welche Eingriffe in das Erbgut der Gesetzgeber schließlich zulassen wird, ein gewisses Risiko. Transkaryotic besitzt immerhin alle wichtigen Patente zur Einfügung von Gensequenzen in Zellen und könnte den rasch an Bedeutung gewinnenden Gentherapie-Sektor in fünf Jahren regelrecht beherrschen.

So oder so ist Transkaryotic Therapies ist ein Unternehmen, das schon bald gewaltige Umsätze erzielen wird: Allein die Vermarktung von GA-EPO in Europa, die Amgen kaum verhindern kann, wird TKTX einen Jahresumsatz von bis zu 2 Milliarden US\$ beschern. Auch die übrigen Produkte werden von verschiedenen Analystenhäusern auf jeweils 50 bis 100 Millionen US\$ Umsatz taxiert. Da bereits für das Geschäftsjahr 2002 mit einem Gewinn von 1,65 US\$ je Aktie gerechnet wird, sollte man unserer Meinung den Rechtsstreit mit Amgen (und Genzyme ebenso) nicht überbewerten. Da im Falle einer Niederlage die derzeit von den meisten Prozeßbeobachtern erwartet wird aber mit einem nochmaligen Kursrückgang zu rechnen ist, empfehlen wir (noch) abzuwarten. Ungeachtet dessen halten wir Transkaryotic auch bei der aktuellen Marktkapitalisierung von rund 700 Millionen US\$ für günstig bewertet und sehen langfristig enormes Potential.

Transkaryotic Therapies

WKN:	903 363
liquidester Börsenplatz:	Nasdaq
Aktueller Kurs:	32,62 US\$
Kursziel (12 Monate):	87,00 US\$
Tickersymbol:	TKTX

ANZEIGE

Die Internetrevolution beginnt jetzt!

Get paid to surf - für das Internetsurfen bezahlt werden statt zu bezahlen! Selbstverständlich ohne Risiko und ohne Haken.

Der Bannerpilot ist Ihr objektiver und unabhängiger Berater für das Geldverdienen im Internet. Dieses Internetangebot stellt Ihnen nur die besten und seriösesten Anbieter vor, die Sie für Ihre Onlinezeit bezahlen, wenn Sie einen Werbebanner auf Ihrem PC laufen lassen.

Die Internetseite <http://WWW.BANNERPILOT.DE> ist brandaktuell gestartet, um Sie mit allen News zur Softbank-Tochter AllAdvantage und dem deutschen Herausforderer FairAd zu informieren.

Ein Besuch und ein Lesezeichen hier könnte für Sie Hunderte von Mark wert sein.

Holen Sie sich hier alle Insider-Informationen zur "Bannerszene", die Sie brauchen um durch "Viewbars" ein Vielfaches Ihrer Onlinekosten zurückverdienen können:

<http://www.bannerpilot.de>



Von Leon Müller

Die teamwork information management AG - mit Hauptsitz in Paderborn und acht weiteren Niederlassungen in Deutschland - ist einer der führenden Anbieter innovativer Informationsmanagementlösungen für die Branchen Dienstleistungen, Energieversorger, Finanzdienstleister, Gesundheitswesen und Handel sowie für die Industrie und Kommunale Verwaltungen. Das Unternehmen ist seit dem 14. Juli 1999 am Neuen Markt in Frankfurt gelistet und konnte zwischenzeitlich mehr als 150 % auf 57 Euro zulegen. Momentan liegt der Wert des Papiers in der Nähe des Ausgabepreises von 19 Euro und die Marktkapitalisierung beträgt somit etwa 70 Millionen Euro. Teamwork selbst vergleicht sich mit Unternehmen wie CE Computer Equipment, SER Systeme oder Kleindienst Datentechnik.

Die Hauptgeschäftsfelder sind die Beratung, Realisierung, Betreuung sowie die Schulung von Lösungen und die Entwicklung von Standardlösungen, die als Basis für Gesamtkundenlösungen eingesetzt werden. Als Basis für diese internet- und intranetfähigen Lösungen wird die weltweit führende Groupwareplattform IBM Lotus Notes/Domino, dessen Marktanteil mehr als 70% beträgt, verwendet. Die Verwendung dieser Plattform ist möglich, da die teamwork information management AG ein Lotus Premium Partner ist. Diese Partnerschaft spielt jedoch eine eher untergeordnete Rolle, da man eine weitere Partnerschaft mit ONEstone eingegangen ist, ebenfalls einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft von IBM. Des weiteren besteht eine Partnerschaft mit FileNet, die dem Kunden eine direkte Anbindung an das Archivierungssystem dieses Anbieters gewährleistet.

Auf die Technologie von teamwork setzen zahlreiche Unternehmen, darunter namhafte Firmen wie beispielsweise Siemens Nixdorf Informationssysteme, Hella KG Hueck & Co. und Miele & Cie. GmbH & Co. Auch einige Städte arbeiten mit der Software der Paderborner Hightech-Schmiede, so gehören die Städte Paderborn und Lübeck sowie Niedersachsens Landeshauptstadt Hannover zu den Kunden. Aus einer Pressemitteilung vom 26. Juli geht zudem hervor, dass teamwork einen Rahmenvertrag mit dem Bundesinnenministerium abgeschlossen hat. Sollte dieser Deal ideal ablaufen, würde das einen zusätzlichen Umsatz für das Jahr 2001 in zweistelliger Millionenhöhe bedeuten. Abgerundet wird der bekannte Kundenstamm durch Energieversorger wie RWE Energie oder den Stadtwerken Bochum, aber auch Finanzinstitute wie die Deutsche Bank AG oder die Hamburger Stadtparkasse vertrauen dem jungen Unternehmen aus Ostwestfalen-Lippe.

Internationalisierung der Knackpunkt der teamwork information management AG? Im ersten Halbjahr hat man bereits sechs Unternehmen aquiriert, was zur Folge hatte, dass die Umsatz- und Ertragsprognose für das laufende Jahr revidiert werden musste. Im Markt wurden Stimmen laut, teamwork habe sich mit den Aquisitionen übernommen, zwar sei damit der Internationalisierungsprozeß vorangetrieben worden, doch habe man den Integrationskosten zu wenig Beachtung geschenkt und somit das Unternehmen in eine kritische Lage manövriert. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung schrieb sogar, teamwork würde innerhalb weniger Monate zahlungsunfähig sein. Diese für den Anleger unerfreulichen Meldungen hatten zur Folge, dass der Kurs der teamwork Aktien innerhalb nur weniger Tage um mehr als 60% einbrach und sich seitdem nicht mehr rehabilitiert hat. Währenddessen wurde ein Umstrukturierungsprozess zum eSolutions-Anbieter in Angriff genommen, der Erfolg verspricht. Die Aufgabenverteilung im Vorstand wurde geändert, neue Mitarbeiter wurden eingestellt. Für das zweite Halbjahr



erwartet man daher ein deutlich besseres Ergebnis als noch für das abgelaufene, da keine zusätzlichen Belastungen auf das Unternehmen zukommen dürften und die Integrationsaufwendungen größtenteils abgeschlossen sind. Dennoch möchte man auch in Zukunft an der aggressiven Internationalisierungspolitik festhalten. Zwar habe man mit den getätigten Aquisitionen bereits einen großen Schritt in Richtung europäischer Marktführer gemacht, doch wolle man sich unter keinen Umständen von diesem Ziel abbringen lassen. Und so wird man sich auch in Zukunft nach geeigneten Partnern im europäischen Ausland umschauen.

Zur Veranschaulichung ein relativ simples Beispiel, welche Vorteile die Software der teamwork Gruppe bietet: Man nehme ein Unternehmen mit zahlreichen Niederlassungen. Die Entwicklung eines Produktes erfolgt an mehreren Standorten, doch würde sie sinnlos sein, wenn jede Niederlassung letztendlich zu einem anderen Ergebnis gelangen würde; daher erscheint es nur logisch, dass man zusammenarbeiten muss. Und an genau dieser Stelle knüpft die Technologie von teamwork an. Sie ermöglicht es den Mitarbeitern in den verschiedenen Niederlassungen gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten. Mit Hilfe des Internets werden Daten und Dokumente in Form von elektronischer Post übermittelt, Bilder und Grafiken versandt. Arbeitsplätze werden so in elektronische Funktionsketten eingebunden. Die Arbeit erfolgt schneller und reibungsloser, ist unaufwendiger und einfacher, kurz: effizienter. Unangenehmer Papierkram wird somit überflüssig. Vor allem im Bereich der Ämter, in denen Archivierungsprozesse den größten Teil der Arbeit ausmachen, ist der Einsatz einer solchen Technologie auf lange Sicht hin unausweichlich! Aktenberge werden irgendwann gänzlich von der Bildoberfläche verschwinden. Ein weiterer Vorteil der Produkte der teamwork Gruppe ist, dass sie einfach zu bedienen sind, zeitaufwendige Lernprozesse sind nicht mehr erforderlich, jeder findet sich bereits nach wenigen Minuten mit der Software zu recht.

Application Service Providing die Zukunft der teamwork information management AG. Die in den USA bereits stark boomenden, in Europa aber noch in Kinderschuhen steckenden ASP-Märkte, profitieren von den technologischen Möglichkeiten, Software zentral zu betreiben. Softwarevermietung ist das Zauberwort, welches Erfolg verheißen soll. Unternehmen, zumeist kleine und mittelständische Firmen und Freiberufler mit geringeren Mitteln, können so die Software, die sie für ein Projekt oder für ihre Arbeit benötigen, für einen bestimmten Zeitraum mieten und via Internet abrufen. Somit entfallen die ansonsten hohen Anschaffungskosten. Experten gehen davon aus, dass sich dieses System auch in der alten Welt schon bald durchsetzen wird. In diesem Zusammenhang arbeitet die teamwork Gruppe mit der AlbraNet AG aus Berlin zusammen und erarbeitet neue Vertriebsstrategien, um diese Alternative ihren Kunden noch besser offerieren zu können. teamwork hat die Entwicklungskapazitäten im ASP-Bereich deutlich gesteigert, was Investitionen zur Folge hatte, die sich allerdings nach derzeitigen Marktprognosen relativ schnell wieder bezahlt machen sollten.

Noch zu Beginn des Jahres war sich die Analystenfront einig, teamwork sei ein klarer Kauf. Mit der Ertrags- und Umsatzwarnung kam die Ernüchterung für die Aktionäre. Nachdem das Papier auf ein zwischenzeitliches Hoch bei 57 Euro geschnellt war, sackte es regelrecht auf 15 Euro ab. Doch die Zeit heilt bekanntlich alle Wunden und so ist auch diese Meldung in den Hintergrund getreten und wird bald entgültig der Geschichte angehören. Man besinnt sich wieder auf die Stärken des Unternehmens und die ersten Kauf-Empfehlungen sind bereits erschienen. Am 17. August werden die Zahlen für das abgelaufene Halbjahr präsentiert und spätestens dann sollten die Analysten wieder einen Blick auf das Papier werfen ob die Äußerungen mehr in die positive oder negative Richtung gehen werden, bleibt abzuwarten. Große Überraschungen sollten die in Kürze



veröffentlichten Zahlen allerdings nicht mit sich bringen, schließlich hat man schon zuvor publiziert, dass das erste Halbjahr 2000 nicht gerade optimal verlaufen ist, was die Umsatz- und Ertragsentwicklung anbelangt. Somit bleibt lediglich die Möglichkeit, auf bessere Zeiten bei teamwork zu warten und die werden, so unsere Meinung, kommen. Mit einem KGV von gerade einmal 20 auf 2001er Basis ist das Papier durchaus branchenüblich bewertet. Wir empfehlen spekulativ orientierten Anlegern daher erste Positionen aufzubauen, allerdings einen Stoppkurs bei etwa 12 Euro zu setzen, um möglichen höheren Verlusten entgegenzuwirken. In den nächsten Monaten sind Kurse um 25 Euro durchaus denkbar und realistisch, so das abschließende Urteil zur teamwork information management AG.

teamwork information management

WKN:	745 620
liquidester Börsenplatz:	Frankfurt
Aktueller Kurs:	15,20 Euro
Kursziel (12 Monate):	25,00 Euro



Die Halbjahreszahlen fielen im Rahmen unserer Erwartungen aus, der Umsatz für das erste Halbjahr 2000 betrug 636.000 Euro. Der Verlust lag im ersten Halbjahr 1999 bei 1,07 Millionen Euro, im gleichen Halbjahr dieses Jahres (endend am 30. Juni) explodierte er auf 5,95 Millionen Euro. Zurückzuführen ist diese Ausweitung des Verlusts auf die IPO-Gebühren, die rund 3 Millionen Euro ausmachten und hier hinzugerechnet wurden, sowie auf die wesentlich größeren Ausgaben für Forschung und Entwicklung. Wie bereits vorher angekündigt, stiegen die F&E Aufwendungen auf 1,28 Millionen Euro an. Dies entspricht in etwa dem Betrag, der im ganzen letzten Jahr verbraucht wurde. Die Firma wolle für „eine zügige Weiterentwicklung und Markteinführung der Produkte“ sorgen, hieß es in einer Pressemitteilung vom 7. August.

Die Firma gab ebenfalls bekannt, dass die Ertragsschätzungen für das Projekt IDENT nach oben korrigiert werden müssen. Es zeige sich, dass das Projekt schon weiter sei, als man gedacht hatte und höhere Umsätze und Gewinne als erwartet generieren werde, ließ der Finanzvorstand Dirk T. Honold verlauten.

Es zogen dunkle Wolken auf, als die Aktie der November AG Ende Juni in einen bis vor kurzem noch intakten, negativen Trendkanal eintrat. Durch den enormen Abgabedruck hat die Aktie seit unserer Empfehlung im Mai eklatant an Boden verloren. Das KUV '01 sank auf 34,8 gegenüber 54 bei der Erstvorstellung, die Marktkapitalisierung liegt nur noch bei 143,6 Millionen Euro (Ausgabe 2: 223 Millionen Euro). Die angehobenen Planzahlen für das IDENT-Projekt und die Etablierung von Führungskräften aus der Wirtschaft im Aufsichtsrat konnten der Aktie von November in den Tagen nach der Bekanntgabe nicht helfen.

Die Aktie bewegte sich in einem Abwärtskanal, der nichts Gutes erahnen ließ. Doch durch die Kursexplosion am Freitag auf 23,5 Euro konnte der Widerstand bei 22 Euro durchbrochen werden. Bei einer Überschreitung der 38 Tagelinie (knapp unter 25 Euro) wäre der Weg charttechnisch für einen -für viele Anleger nervenberuhigenden- Höhenflug geebnet.

Fundamental entspricht die derzeitige Bewertung der Aktie auf keinen Fall dem Wert des Unternehmens. Unser Kursziel auf 12 Monate senken wir aufgrund des starken Kursverfalls auf vorsichtige 40 Euro. Dies entspräche einer Marktkapitalisierung von 244 Millionen Euro und einem KUV '01 von rund 59,2. Dies sehen wir aufgrund der prophezeiten Wachstumsdynamik des Unternehmens als nicht zu teuer an und empfehlen unseren Langfristanlegern Neukäufe mit einem Limit von 23 Euro zu tätigen, risikofreudige Anleger greifen auch noch bei Kursen um 24 Euro zu.

november AG

WKN:	676 290
liquidester Börsenplatz:	Frankfurt
Aktueller Kurs:	22,85 Euro
Kursziel (12 Monate):	40,00 Euro

Musterdepot

Stand: 20. August 2000

Aktie	WKN	Branche	Kaufdatum	Kaufkurs	aktueller Kurs	Veränderung	Stückzahl
november AG	676 290	Biotech	17.05.2000	34,00 Euro	22,85 Euro	-32,8%	400 Stück
Think Tools	936 376	Software	29.05.2000	497,00 Euro	565,00 Euro	+13,6%	50 Stück
OTI Ltd.	924 895	Technologie	15.06.2000	20,50 Euro	16,00 Euro	-22,0%	1000 Stück

Cash: 41.050,00 Euro

Depotwert: 94.440,00 Euro

Historie

Stand: 20. August 2000

Aktie	WKN	Branche	Kaufdatum	Kaufkurs	Verkausdatum	Verkaufskurs	Rendite in %

Kauf: ---
WKN:
Börse:
Stück:
Limit:

Hinweise

Unser Musterdepot ist am 02. Mai 2000 mit 100.000 Euro Cash gestartet. Gekauft wird jeweils am in der Empfehlung angegebenen Börsenplatz zum Eröffnungskurs, sofern dieser nicht über dem angegebenen Limit liegt. Bei der Berechnung des Depotstandes werden keine Kauf- bzw. Verkaufsgebühren berücksichtigt, im Gegenzug entfallen alle Dividenden. Werden Aktien im Ausland gekauft, wird der Kaufkurs direkt ohne Berücksichtigung von Spesen in Euro umgerechnet. Im Depot ist stets der Mischkurs aller Käufe einer Aktie angegeben. Die Gültigkeit einer Order bleibt bis zur nächsten Ausgabe des TD-Letters bestehen und wird ggf. neu ausgesprochen.

Bei technischen Problemen wenden Sie sich bitte direkt an:
Für Lob & Kritik stehen wir Ihnen unter folgender Adresse zur Verfügung:

support@trading-division.de
feedback@trading-division.de

Bitte beachten Sie:

Den Inhalten des TD-Letters liegen ausschließlich Quellen zugrunde, die wir zum Zeitpunkt der Erstellung für glaubwürdig halten. Der Service der TD möchte dem Anleger aussichtsreiche Möglichkeiten für ein Investment in Aktien aufzeigen, stellt jedoch im eigentlichen Sinne keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung für die behandelten Wertpapiere dar und kann somit keine Grundlage eines Beratervertrages sein. Eine Haftung für eventuell entstandenen Vermögensschäden ist in jeder Form ausgeschlossen. Die Autoren halten Positionen in einigen der behandelten Werte. Alle Angaben von Daten sind ohne Gewähr.

Copyright: Trading-Division 2000

